

Bessere Zusammenarbeit mit linken MigrantInnen-Organisationen – Stärkung der Position von MigrantInnen in der SP – aber wie?

Konzeptpapier und Begründung

zu Handen der SP Migrationstagung vom 14. April 2012 in Bern

Inhaltsverzeichnis

I. STÄRKUNG DER SP MIGRANTINNEN – WARUM?	1
A. DAS POTENZIAL IST SEHR GROSS	1
B. DIE WICHTIGSTEN ZIELGRUPPEN	1
1. <i>Herkunft der zwei Millionen Ausländer und Ausländerinnen in der Schweiz</i>	1
2. <i>Fast eine Million Eingebürgerte – Herkunftsstaaten der letzten 20 Jahre</i>	2
C. DREI GRUPPEN VON PERSONEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND	2
1. <i>MigrantInnen mit einer ausgeprägten Herkunftsland-Identität</i>	2
2. <i>MigrantInnen mit einer doppelten Schweiz/Herkunft-Identität</i>	3
3. <i>Migrantinnen mit einer reinen Schweizer Identität</i>	3
II. SP MIGRANTINNEN – WIE BAUEN WIR SIE AUF?	4
A. ZIEL	4
B. AKTIONSPLAN FÜR PARTNERGRUPPE I : SCHWESTERPARTEIEN.....	4
1. <i>Gegenseitige Unterstützung bei Wahlkämpfen und Abstimmungen</i>	4
2. <i>Vereinbarungen zur gegenseitigen Unterstützung</i>	4
3. <i>Wechselseitige Hinweise im Internet</i>	4
4. <i>Förderung von Gast- und Doppelmitgliedschaften</i>	5
5. <i>Unterstützung für den Aufbau lokaler Organisationsstrukturen</i>	5
6. <i>Organisation von gemeinsamen öffentlichen Veranstaltungen mit Auslandkandidierenden</i>	5
7. <i>Wechselseitige Präsenz an Parteiveranstaltungen</i>	5
C. AKTIONSPLAN FÜR PARTNERGRUPPE II : STÄRKUNG DER MIGRANTINNEN INNERHALB DER SP	5
1. <i>Mitgliederwerbung</i>	5
2. <i>Mit den vorhandenen Netzwerken der Diasporas zusammenarbeiten</i>	5
3. <i>Sensibilisierung der Kantonalparteien – Vernetzung des vorhandenen Wissens</i>	6
4. <i>Aktiv für eine starke SP – Mobilisierung von SP-Vertrauensleuten</i>	6
5. <i>Aufbau basisdemokratischer Vorgehensweisen – Aufbau einer attraktiven «Mitmach-Partei»</i>	8
6. <i>Vernetzung der SP Migrations-Vertrauensleuten</i>	8
7. <i>Lancierung eines Newsletters</i>	8
8. <i>Schaffung der «SP MigrantInnen» mittels einer Statutenänderung</i>	8
9. <i>Einbezug von Fachleuten</i>	9
10. <i>Stärkung der internationalen Solidarität</i>	9
11. <i>Bildungsarbeit</i>	9
ANHANG	10
1. <i>Entwurf einer Statutenänderung «SP MigrantInnen» – Diskussionsgrundlage vom 29.3.2012</i>	10
2. <i>Entwurf einer Absichtserklärung zwischen SP Schweiz und der SPD</i>	12
3. <i>Proposition pour une déclaration conjointe d'intention du PS français et du PS suisse</i>	13

I. Stärkung der SP MigrantInnen – warum?

A. Das Potenzial ist sehr gross

Manche mögen sich fragen, weshalb es neben den SP Frauen und den Jusos nun auch noch besondere Massnahmen für die SP MigrantInnen braucht. Die Antwort lautet:

MigrantInnen stehen der SP oft nahe. Sie sind bisher aber nur ungenügend in die Partei integriert. Gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil sind Personen mit Migrationshintergrund in der Partei massiv untervertreten. Dabei sind die Unterschiede zwischen den Kantonalparteien gross. In Kantonen mit AusländerInnen-Stimmrecht – wie im Kanton Waadt oder Neuenburg – sind MigrantInnen besser integriert als etwa in der Deutschschweiz. DV und GL forderten 2011 deshalb neue Massnahmen, um MigrantInnen gezielt anzusprechen und ihnen eine eigene Repräsentanz geben zu können.

Rund ein Drittel der Schweizer Wohnbevölkerung hat einen Migrationshintergrund:

- In der Schweiz leben fast 2 Millionen AusländerInnen. Davon sind rund 1.1 Millionen Niedergelassene. Sie verfügen damit über eine unbefristete Aufenthaltsbewilligung. In der SP gibt es aber noch kaum Mitglieder ohne Schweizer Pass, namentlich nicht in leitenden Funktionen.
- Seit 1971 haben sich 900'000 Ausländer und Ausländerinnen einbürgern lassen. Viele unter ihnen haben inzwischen eine reine Schweizer Identität und wollen nicht (mehr) auf ihren Migrationshintergrund angesprochen werden. Andere haben aber nach wie vor eine starke zweite Identität mit Bezug auf ihr Herkunftsland. Rund die Hälfte sind DoppelbürgerInnen.

B. Die wichtigsten Zielgruppen

1. Herkunft der zwei Millionen Ausländer und Ausländerinnen in der Schweiz

Presque 2 million d'étrangères et étrangers sont établis en Suisse. Les vingt pays et régions d'origine principaux sont:

Ständige und nichtständige Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Regionen, 2010

Rang	Staatsangehörigkeit	Bestand am 31. 12. 2010	
	Total	7'940'969	
1	Italien	291'747	
2	Deutschland	278'726	
3	Portugal	221'641	
4	Serbien	122'538	
5	Frankreich	99'777	
6	Türkei	72'385	
7	Spanien	65'407	
8	Mazedonien	60'360	
9	Kosovo	59'276	
10	Vereinigtes Königreich	39'856	
11	Österreich	38'552	
12	Südamerika	37'623	davon Brasilien 18'476, Kolumbien 4'316
13	Bosnien und Herzegowina	35'632	
14	Kroatien	33'652	
15	Sri Lanka	29'723	
16	Ostafrika	23'059	davon Eritrea 8'840, Somalia 6'069
17	Nordafrika	21'989	davon Marokko 7'627, Tunesien 6'672,
18	Vereinigte Staaten	20'815	
19	Niederlande	19'930	
20	Ostasien	19'684	davon China 11'209, Japan 5'087

Quelle: BfS, [Tabelle su-d-1.3.1.1.13](#).

2. Fast eine Million Eingebürgerte – Herkunftsstaaten der letzten 20 Jahre

Eine zweite wichtige Zielgruppe sind die neu Eingebürgerten. Allein zwischen den Wahlen von 2007 und 2011 zählte die Schweiz 172'000 Einbürgerungen. Zwischen 1991 und 2010 waren es deutlich über eine halbe Million (565'000), seit 1980 über 700'000 und seit 1970 bis 2011 über 900'000. Fast die Hälfte haben ihre ursprüngliche Staatsangehörige behalten: sie sind DoppelbürgerInnen. Genaue Statistiken fehlen leider.

Nach Staatsangehörigkeit erfolgten zwischen 1991 bis 2010 folgende Einbürgerungen:

Rang	Alle Staaten	564'437
1	Serbien, Montenegro und Kosovo*)	99'868
2	Italien	90'439
3	Türkei	47'209
4	Bosnien und Herzegowina (ab 1998)	25'900
5	Deutschland	24'117
6	Frankreich	22'186
7	Mazedonien	21'204
8	Kroatien	20'930
9	Portugal	19'279
10	Spanien	14'691
Anteil der ersten 10 Länder am Total		68%

*) bis 1998 «Jugoslawien», inkl. Kosovo (auch ab 2008)

C. Drei Gruppen von Personen mit Migrationshintergrund

Unter den Personen mit Migrationshintergrund können grob drei Gruppen unterschieden werden:

1. MigrantInnen mit einer ausgeprägten Herkunftsland-Identität

Zu dieser Gruppe gehören politische Flüchtlinge, die sich vorab für eine Verbesserung der Lage in ihren Herkunftsländern engagieren, oder Mitarbeitende in internationalen Organisationen oder multinationalen Firmen in der Schweiz, die weiterhin einen starken Bezug zu ihrem Herkunftsland haben.

➔ Diese MigrantInnen ziehen es meist vor, einer Partei aus ihrem Heimatland anzugehören, teilweise mit eigenständigen Schweizer Sektionen. Gemeinsame sozialdemokratische Grundwerte vorausgesetzt, sollte die SP eine gezielte Zusammenarbeit eingehen.

➔ Immer mehr (vorab EU-) Staaten gewähren ihren AuslandsbürgerInnen das aktive und passive Stimm- und Wahlrecht. Die SP Schweiz kann ihren Schwesterparteien Unterstützung bieten (und dafür Gegenseitigkeit erwarten bei der Mobilisierung der AuslandschweizerInnen für unsere Wahl- und Abstimmungskämpfe).

➔ Diasporas namentlich aus nicht-EU-Herkunftsstaaten bilden aufgrund ihrer vielfältigen Beziehungen eine hervorragende Ressource für internationale Solidaritätsarbeit. Sie sind oft sehr engagiert, besitzen hervorragende Kenntnisse über die Lage in ihren Herkunftsländern, wissen aber oft nicht genau, wie innerhalb der Schweiz politisch am sinnvollsten vorgegangen wird. Die Zusammenarbeit mit der SP gibt für beide Seiten einen grossen Mehrwert.

2. MigrantInnen mit einer doppelten Schweiz/Herkunft-Identität

Dieser Gruppe gehört die grosse Mehrheit der Menschen mit Migrationshintergrund an. Sie beherrschen nach wie vor die Sprache ihres Herkunftslandes, interessieren sich für das dortige politische Geschehen und gehören möglicherweise einer entsprechenden Auslandspartei oder einem Kulturverein an. Gleichzeitig interessieren sie sich – im Verlauf einer Biografie oft mehr und mehr – für politische Fragen in der Schweiz. An diese Gruppe richtet sich vor allen anderen das Projekt der SP MigrantInnen:

- ➔ Der Zugang zur Schweizer Politik ist ihnen oft fremd. Solche MigrantInnen gehen oft kaum stimmen und wählen. Sie sind politisch schlecht in die Schweiz integriert. Das Problem liegt nicht bei den MigrantInnen, sondern bei den fehlenden politischen Integrationsangeboten der politischen Parteien und Organisationen. Sie hohlen die MigrantInnen schlecht ab. Auch die SP muss ihre diesbezügliche Mobilisierungsfähigkeit massiv verbessern.
- ➔ Für diese Gruppe ist es besonders wichtig, dass Angehörige ihres Herkunftslandes in der SP auf allen Ebenen gleichberechtigt mitarbeiten und sichtbare Leitungs-Funktionen und Mandate ausüben.
- ➔ Die SP hat hier zudem die Aufgabe, elementares Basiswissen zu vermitteln. MigrantInnen wissen oft nicht, was ein Stimm- oder Wahlzettel ist, wie er ausgefüllt werden muss, was dann mit diesem geschieht usw.
- ➔ Besonders wichtig ist die gezielte Förderung der Frauen. Migrantinnen haben manchmal in ihren Herkunftsstaaten keine sehr ausgeprägte Möglichkeit, sich politisch Gehör zu verschaffen. Umso wichtiger ist es, dass deren Diasporas in der Schweiz nicht allein durch Männer, sondern auch durch Frauen repräsentiert werden. Die SP kann da mit gezielten Nachwuchsförderungsprogrammen Unterstützung bieten.

3. Migrantinnen mit einer reinen Schweizer Identität

Im Verlauf einer Biografie oder spätestens in der zweiten und dritten Generation spielt das politische Geschehen im Herkunftsland für Personen mit Migrationshintergrund immer weniger eine Rolle. Ganz im Gegenteil wollen diese Menschen nun oft nicht mehr auf ihre Herkunft angesprochen werden. Sie fühlen sich durch und durch als («nur»-)SchweizerInnen.

- ➔ Diese Gruppe lehnt eine spezielle Mitgliedschaft bei den «SP MigrantInnen» ab. Sie will in der SP einfach gleichberechtigt auf allen Ebenen mitwirken und mitentscheiden können. Namentlich mit Rücksicht auf diese Gruppe kommt deshalb eine automatische Mitgliedschaft bei den «SP MigrantInnen» nicht in Frage. Vielmehr steht das Gefäss der «SP MigrantInnen» jenen zur Verfügung, die dieses als attraktiv und unterstützend betrachten.

II. SP MigrantInnen – wie bauen wir sie auf?

A. Ziel

Die SP setzt sich vermehrt dafür ein und schafft Voraussetzungen, damit MigrantInnen in der Partei gleichberechtigt politisch mitwirken und sich engagieren können.

Sie schafft dafür die nötigen Gefässe, Strukturen und Organe, damit die Potentiale und Ressourcen, die MigrantInnen mit sich bringen, seitens der SP entsprechend einbezogen und eingesetzt werden. Dies ist die beste Form der Partizipation (Teilhabe und Teilnahme) in der SP und Einflussnahme betr. gesellschaftlicher Entwicklungen.

B. Aktionsplan für Partnergruppe I : Schwesterparteien

1. Gegenseitige Unterstützung bei Wahlkämpfen und Abstimmungen

Die meisten Parteien bieten ihren AuslandsbürgerInnen die vollen Mitwirkungsrechte in der Partei an und unterstützen die Gründung von Auslandsgruppen. Diese Auslandsgruppen unterstützen die Partei darin, «die Welt besser zu verstehen». Sie unterstützen die Heimatpartei in diesem Sinne ideell, mit Know-how und teilweise auch finanziell. Die Auslandsgruppen festigen zudem bei vorübergehenden Auslandsaufenthalten die Parteibindung.

In den letzten Jahren kam eine wichtige zusätzliche Aufgabe hinzu. Viele europäische Staaten haben ihren AuslandsbürgerInnen mittlerweile das aktive und passive Wahlrecht und das Stimmrecht eingeräumt, darunter die Schweiz, Frankreich, Deutschland, Italien, Portugal, Spanien, Grossbritannien u.a.m. Dieses neue Recht stellt die Parteien vor grosse Herausforderungen. Es ist für sie in der Regel sehr schwierig, sich an die Gesamtheit der AuslandsbürgerInnen zu wenden und diese zu ermutigen, sich für die Teilnahme an Wahlen oder Abstimmungen registrieren zu lassen. Eine solche Registrierung ist in der Regel Voraussetzung, um das Stimm- und Wahlrecht ausüben zu können. Das gilt auch für die rund 700'000 AuslandschweizerInnen. Von ihnen haben sich bisher nur rund 140'000 registrieren lassen.

Bei dieser Aufgabe können die Schwesterparteien wichtige Unterstützung bieten. Der erste Schritt besteht darin, sich dieser transnationalisierenden Demokratie überhaupt bewusst zu werden.

2. Vereinbarungen zur gegenseitigen Unterstützung

Die SP Schweiz steht mit der SPD und mit der Parti socialiste français in Verhandlung, um miteinander Absichtserklärungen über die gegenseitige Unterstützung der Auslandsarbeit zu vereinbaren (siehe die Entwürfe dieser Absichtserklärungen im Anhang). Ziel ist namentlich, sich gegenseitig zu unterstützen, um die Wahlbeteiligung von Schweizern/innen in Deutschland bzw. Frankreich und von Deutschen bzw. Franzosen/Französinen in der Schweiz bei jeweiligen nationalen (-/europäischen) Wahlen oder Abstimmungen zu verbessern.

Solche Absichtserklärungen sollen nach Möglichkeit mit allen Schwesterparteien vereinbart werden, welche über starke Schweizer Sektionen verfügen und/oder deren Herkunftsländern bedeutende Auslandschweizergruppen aufweisen.

3. Wechselseitige Hinweise im Internet

Ein Element dieser Absichtserklärungen bildet die gegenseitige Verpflichtung, auf den jeweiligen Internetseiten der Schwesterparteien spezielle Seiten für die jeweiligen Auslandsbürger/innen einzurichten, in denen die entsprechende Partei sachdienliche Informationen für Ihre Landsleute und Freunde/innen einstellen oder per Weblink anzeigen kann.

4. Förderung von Gast- und Doppelmitgliedschaften

Die Parteien sollen zudem wechselseitig den ausländischen MitbürgerInnen Gastmitgliedschaft oder gegebenenfalls Doppelmitgliedschaft in ihren jeweiligen lokalen Parteiorganisationen anbieten.

5. Unterstützung für den Aufbau lokaler Organisationsstrukturen

Die beiden Schwesterparteien können sich gegenseitig beim Aufbau lokaler Freundeskreise unterstützen, welche die unmittelbaren Belange und Interessen der ausländischen MitbürgerInnen ansprechen.

6. Organisation von gemeinsamen öffentlichen Veranstaltungen mit Auslandskandidierenden

Die Gastpartei soll der Schwesterpartei bei der Organisation gemeinsamer Veranstaltungen Unterstützung bieten, namentlich zur Präsentation der AuslandskandidatInnen.

7. Wechselseitige Präsenz an Parteiveranstaltungen

Über Wahl- und Abstimmungskämpfe hinaus bildet die wechselseitige Präsenz an Parteiveranstaltungen – auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene – ein wichtiges Instrument, um den politischen Dialog und das gegenseitige Verständnis zwischen Schwesterparteien zu fördern.

C. Aktionsplan für Partnergruppe II : Stärkung der MigrantInnen innerhalb der SP

1. Mitgliederwerbung

In der SP kann gleichberechtigt mitdiskutieren und mitbestimmen, wer ihr als Mitglied beitrifft. Es braucht **gezielte Werbekampagnen**, damit Personen mit Migrationshintergrund, die unsere Werte teilen, der SP beitreten. MigrantInnen sollen in der SP **besonders willkommen geheissen** werden.

Auch AusländerInnen ohne Schweizer Pass haben Anspruch auf eine aktive Mitgliedschaft in der SP. Noch sind nicht alle lokalen SP Sektionen bereit, MigrantInnen ohne Schweizer Pass die Mitgliedschaft anzubieten und ihnen zu ermöglichen, im Vorstand, im Präsidium, als AktivistInnen auf der Strasse oder an anderer verantwortlicher Stelle aktiv mitzuwirken. Dies muss sich ändern, damit die politische Integration von AusländerInnen Erfolg hat. Die Zielgruppe der SP MigrantInnen geht damit weit über die Eingebürgerten, deren Nachkommen und andere Second@s hinaus und umfasst alle AusländerInnen in der Schweiz, namentlich die 1.1 Millionen ausländischen MitbürgerInnen mit unbefristeter Niederlassungsbewilligung.

MigrantInnen wollen oft durch eigene Landsleute politisch und gewerkschaftlich angesprochen und betreut werden. Es ist möglich, bei allen Gruppen von MigrantInnen Leute zu finden, die gute Parteikader sind.

2. Mit den vorhandenen Netzwerken der Diasporas zusammenarbeiten

Gegenstück zur ungenügenden Integration der ImmigrantInnen in die Schweiz bilden die starken sozialen und kulturellen Bande innerhalb der einzelnen Diasporas. Wer ImmigrantInnen ansprechen will, muss gute Beziehungen zu diesen sozialen und kulturellen Netzwerken pflegen:

⇒ Nicht alle Diaspora-Vereinigungen vertreten sozialdemokratische Grundwerte und Positionen. Es braucht deshalb **sorgfältige politische Abklärungen und Absprachen auf**

- höchster Ebene**, um festzustellen, ob eine ausreichend breite gemeinsame politische Basis vorhanden ist (Grundwerte, Programmatik, politische Vorgehensweise etc).
- ⇒ Kommen die Leitungsgremien beider Seiten zur Auffassung, dass eine politische Zusammenarbeit möglich und sinnvoll ist, muss die SP öffentlich und unmissverständlich **ein politisches Bekenntnis zu den Zielen dieser Netzwerke** abgeben.
 - ⇒ Hilfreich sind **Relaispersonen**, die sowohl diesen Netzwerken als auch der SP angehören.
 - ⇒ Hauptinstrument sind **gemeinsame Veranstaltungen** dieser Diasporas mit der SP.
 - ⇒ Eingeladen wird über die vorhandenen Netzwerke dieser Diasporas und über die SP.
 - ⇒ Dies gilt analog für die Stärkung der Zusammenarbeit mit Schweizer Sektionen von Schwesterparteien.

3. Sensibilisierung der Kantonalparteien – Vernetzung des vorhandenen Wissens

Das Zentralsekretariat der SP Schweiz führte im Sommer 2011 und im Frühjahr 2012 bei den Kantonalparteien eine **Umfrage** durch, um in allen Regionen der Schweiz die besonders aktiven SP Mitglieder mit Migrationshintergrund zu identifizieren und diese mit Blick auf SP Wahllisten und andere innerparteiliche Fördermassnahmen gezielt ansprechen zu können. Diese Erhebung ist bei weitem nicht abgeschlossen.

Besonders wertvolles **Erfahrungswissen** haben SP MigrantInnen mit einem politischen Mandat auf kommunaler, kantonaler oder nationaler Ebene sowie DoppelbürgerInnen, welche sowohl in der Schweiz als auch in ihrem Herkunftsland die politischen Rechte ausüben können. Bei der SP ist ein entsprechender Adressstamm im Aufbau begriffen (OM).

Alle so identifizierten SP MigrantInnen wurden zur grossen **SP Migrationstagung vom 14. April 2012** eingeladen. Weitere Informationen erfolgen anlässlich der **Koordinationskonferenz der Kantonalparteien** vom 30. März, über das **Sektionsinfo** sowie im **links** und im **socialiste**.

Weitere **Nachmeldungen von SP MigrantInnen** sind sehr erwünscht. Der Adressstamm im OM wird laufend erweitert und dient dem Aufbau der zukünftigen SP internen Organisation.

Dies als Grundlage zur Bildung eines **provisorischen Vorstandes** sowie den Aufbau eines Netzes von **Vertrauensleuten** der SP MigrantInnen in allen Kantonalparteien.

4. Aktiv für eine starke SP – Mobilisierung von SP-Vertrauensleuten

SP Vertrauensleute sind alle Mitglieder, die mehr machen als Beiträge zahlen, Dienstleistungen beziehen und politische Mandate und/oder Ämter passiv besetzen.

Vertrauensleute sind Vermittler zwischen den Mitgliedern und SympathisantInnen und der SP in Gemeinden und Kantonen sowie in den Gremien und Strukturen der Partei.

Der Begriff SP Vertrauensleute steht auch für: Multiplikator/-innen; Botschafter/-innen; Kontaktpersonen; Supporter/-in; Aktivist/-in (aktiv und regelmässig beteiligte) und auch Bewegungsaktivist/-innen; Supporter/-innen; Identifikation mit Grundwerte der Sozialdemokratie.

Viele dieser aktiven SP Mitglieder beteiligen sich auch an gewerkschaftlichen Aktionen, Kampagnen, an Veranstaltungen, Kundgebungen und Mobilisierungen, um den Forderungen und Anliegen der SP zum Durchbruch zu verhelfen.

Diese Kolleginnen und Kollegen haben eine wichtige Rolle. Sie geniessen gleich ein doppeltes Vertrauen: Als Vertreterinnen und Vertreter der parteipolitischen Positionen und als persönliche

Kontaktstelle für ihre Landsleuten, Freundeskreise, Arbeitskolleginnen und -kollegen, Vereinskolleginnen und -kollegen, usw.

Ihr Engagement ist sehr wertvoll für die SP. Denn ohne Vertrauensleute gibt es keine starke SP! Aber der Einsatz bringt auch den einzelnen Vertrauensleuten etwas. Sie können im Rahmen ihrer Parteitätigkeit ihre eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten fördern und weiterentwickeln. Zudem leisten sie einen konkreten und sinnvollen Beitrag zu einer solidarischen und gerechten Gesellschaft.

Ausserdem schafft die SP den Raum für soziale Kontakte, für den Austausch mit Gleichgesinnten, Parteikolleginnen und -kollegen oder Menschen aus dem gleichen Herkunftsland. Parteiliche Veranstaltungen und Aktivitäten sind deshalb oft gesellige Anlässe, an denen man einen starken Zusammenhalt erfahren kann. Die SP ist auch der Ort für Freundschaften.

Die SP setzt sich das Ziel, in den nächsten Jahren das Netz dieser Vertrauensleute konsequent und systematisch zu stärken und auszubauen. Möglichst viele Mitglieder sollen es merken, dass es sich lohnt mitzumachen. Dadurch sammeln sie wertvolle Erfahrungen und erweitern das Wissen.

Die SP ist eine demokratische und soziale Organisation. Sie lebt von internen Diskussionen und öffentlichen Debatten über ihre Positionen zu wirtschaftlichen, sozialen, politischen, gewerkschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen. Die SP bietet auf verschiedenen Ebenen die Möglichkeit an, sich aktiv bei diesen Diskussionen zu beteiligen: in lokalen Versammlungen, Gremien der Interessengruppen, an Vorträgen, Seminaren und Weiterbildungsveranstaltungen.

Die Vertrauensleute erhalten an den SP (Bildungs-)Veranstaltungen die nötigen Informationen und Impulse für ihre Arbeit vor Ort. Und sie treffen dort Menschen, mit denen sie die gleichen Ziele und Visionen teilen können. So knüpfen sie ihr eigenes soziales und gesellschaftspolitisches Netz.

Die SP ermöglicht sinnvolle politische Arbeit für eine bessere Lebensperspektive für alle Menschen in der Schweiz und gleichzeitig schafft für unsere Parteikollegen/innen mit Migrationshintergrund (mit oder ohne Schweizer Pass) die Voraussetzungen für Austausch, Vernetzung, Zusammenarbeit mit Schwesterparteien, sowie die Realisierung von Entwicklungsprojekten um das Transfer von positiven soziokulturellen und politischen Erfahrungen in und mit Herkunftsländer und -gesellschaften zu ermöglichen.

SP Vertrauensleute vernetzen sich mit Vertrauensleuten anderer Partnerorganisationen und Bewegungen (Gewerkschaften, NGO's, Zivilgesellschaft, etc.) um gemeinsam als Gruppe zu wirken. Dieses gesellschaftspolitische Netz ist ausserdem wichtig, wenn es darum geht, für Aktionen und Kampagnen erfolgreich zu mobilisieren. Sozialer Fortschritt passiert nicht von selbst. Nur gemeinsam können wir unsere Ziele besser erreichen.

Die SP ist mehr als eine Parteiorganisation. Sie mischt sich auf verschiedenen Ebenen ein, setzt Akzente und bewegt Menschen, sich für den gesellschaftlichen Fortschritt einzusetzen. Zudem bietet die SP Menschen unabhängig von ihrer Alter, Geschlecht und Herkunft die Möglichkeit, sich auf demokratische Weise politisch zu engagieren.

Gemeinsam setzen sich die SP Vertrauensleute für mehr Solidarität und mehr soziale Gerechtigkeit ein. Das verbindet und vernetzt uns. SP Mitglieder helfen Unterschriften sammeln, beteiligen sich an Standaktionen, tragen Kampagnen mit, mobilisieren für Abstimmungen und engagieren sich in anderen sozialen und politischen Aktivitäten der Partei.

5. Aufbau basisdemokratischer Vorgehensweisen – Aufbau einer attraktiven «Mitmach-Partei»

Zur Verbesserung der Zusammenarbeit SP – Migration sollen schrittweise basisdemokratische Verfahren- und Vorgehensweisen eingeführt und dafür Strukturen und Organen geschaffen werden.

- Der Einsatz aller ist gefordert, um eine starke und erfolgreiche «Mitmach-Partei» aufzubauen, die wirksam auf eine solidarische und sozial gerechte Gesellschaft hinarbeitet.
- Eine starke SP ist nur mit vielen, aktiven und engagierten Vertrauensleuten möglich.
- Die aktive Beteiligung von Vertrauensleuten an SP Aktivitäten ist grundlegend für eine demokratische, von den Mitgliedern getragene und bestimmte Mitmach-Partei.
- Voraussetzungen schaffen für die Verbesserung der Präsenz von SP Vertrauensleuten in den örtlichen, regionalen bzw. kantonalen und nationalen Gremien und Aktivitäten, sowie in Interessengruppen.
- Entwicklung von Anerkennungszeichen und Anreizen für die Vertrauensleute.

6. Vernetzung der SP Migrations-Vertrauensleuten

Die SP soll ihre Arbeit zugunsten einer gerechten, solidarischen und offenen Schweiz mit Hilfe von aktiven Mitgliedern (Vertrauensleuten mit Migrationshintergrund) verstärken. Dafür müssen Instrumente entwickelt und verbessert werden, die der SP in Gemeinden, Kantonen und Regionen, sowie Interessengruppen und Aktivitäten zur Kommunikation mit den Vertrauensleuten dienen:

- In sozialen Netzwerken der Frauen, Jugendlichen, MigrantInnen, RentnerInnen etc.
- in räumlichen Netzwerken in Dörfern, Wohnsiedlungen oder Quartieren/Städten,
- in kulturellen Netzwerken (Vereinen, Treffpunkte, Events, etc.)
- in virtuellen Netzwerken (Facebook, Internet, etc.).

7. Lancierung eines Newsletters

Ein wichtiges Instrument zur Vernetzung der SP MigrantInnen könnte die Lancierung eines vierteljährlich erscheinenden Newsletters sein, der folgende Funktionen erfüllt:

- Erscheinen jeweils zwei bis drei Wochen vor eidgenössischen Abstimmungen.
- Mit sehr konkreten und einfachen Hilfestellungen zum Abstimmen.
- Hinweise auf laufende politische Kampagnen innerhalb der verschiedenen Diasporas, z.B.
 - Wahlkämpfe, an denen Schweizer Sektionen von Schwesterparteien beteiligt sind
 - Kampagnen zur Verbesserung der Lage in den Herkunftstaaten
 - Parteitage und weitere wichtige Veranstaltungen von Schwesterparteien
- Information über die Wahl von SP MigrantInnen in politische Ämter innerhalb und ausserhalb der Partei – dies zur Ermutigung und zur Stärkung der dezentralen Vernetzung
- Information über die Arbeit von SP Kommissionen mit Bezug zu den SP MigrantInnen (Integrationskommissionen, Kommissionen für internationale Solidarität usw.)

8. Schaffung der «SP MigrantInnen» mittels einer Statutenänderung

Der Vorschlag, innerhalb der SP eine statutarisch abgestützte Gruppe «SP MigrantInnen» zu schaffen, orientiert sich an der Unia, welche ebenfalls drei Interessengruppen (IG) kennt: Die IG-Frauen, die IG-Jugend und die IG-MigrantInnen. Bei der Unia IG-MigrantInnen machen in der Praxis alle interessierten Mitglieder mit Migrationshintergrund mit – unabhängig von Aufenthaltsstatus und unabhängig davon, ob sie eingebürgert, DoppelbürgerInnen oder nicht eingebürgert sind. Sie alle sind eingeladen, in den Unia-Migrationsgremien, Strukturen und Organen (regionale Migrationsgruppen, -kommission, -konferenz, Sprachgruppen, ...) mitzuwirken. Die zweite und dritte Genera-

tion macht oft weniger in der Unia IG-MigrantInnen mit und ist vermehrt bei der IG Frauen und IG Jugend aktiv. Dabei gibt es (ebenso sinnvolle wie wertvolle) Überschneidungen.

Die Gefässe, Organen und Strukturen der «SP MigrantInnen» führen nicht zu Separation und Zersplitterung, sondern ermöglichen vielmehr – ähnlich wie bei den Jusos, SP Frauen und SP 60+ – spezifische Anliegen und Bedürfnisse zielgruppenspezifisch anzugehen, um aus Betroffenen auch Beteiligte zu machen.

Zweck: Die «SP MigrantInnen» ermöglichen:

- die Integration der MigrantInnen in die SP zu gewährleisten;
- ihre besonderen Interessen innerhalb der SP auszudrücken;
- den SP Gremien nützliche Massnahmen zur Verbesserung der rechtlichen, wirtschaftlichen, kulturellen, politischen und sozialen Situation der MigrantInnen in der Schweiz vorzuschlagen;
- Vernetzung, Austausch und Zusammenarbeit mit Schwesternparteien sowie Transfer von Wissen und Erfahrungen in Herkunftsländer und -gesellschaften zu ermöglichen.

9. Einbezug von Fachleuten

Die SP ist auch auf Fachleute angewiesen, die sich im Rahmen der «SP MigrantInnen» als Spezialistinnen und Spezialisten in Arbeitsgruppen, Kommissionen und Gremien zur Verfügung stellen. SP Mitglieder engagieren sich zudem auch als Politikerinnen und Politiker in Parlamenten, Exekutiven und Kommissionen. Die Stärke der SP ist es, dass sie bei ihren Mitgliedern auf ein grosses Potential an Erfahrungen, Wissen und Fähigkeiten zurückgreifen kann. Zudem können die Vertrauensleute ihre Kompetenzen so weiterentwickeln und sich wichtige Erfahrungen aneignen.

10. Stärkung der internationalen Solidarität

Mitglieder mit Migrationshintergrund verfügen dank ihren Sprachkenntnissen und ihren vielfältigen Beziehungen zu einem oder mehreren Herkunftsländern über Ressourcen, die für eine aktive und kenntnisreiche internationale Solidaritätsarbeit besonders wertvoll ist. Die Unternehmen und das Finanzkapital sind längst international organisiert. Es ist höchste Zeit, dass auch jene, die für Menschenrechte, gewaltfreie Konfliktlösung sowie Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit eintreten, sich international wirksam vernetzen. Dabei können gerade MigrantInnen eine Schlüsselrolle spielen.

11. Bildungsarbeit

SP fördert die eigene interne Bildungsarbeit für MigrantInnen und führt diese auch in Zusammenarbeit mit der Unia und anderen Partnerorganisationen durch.

Für die Schulung von Vertrauensleuten werden speziell politisch aktive Mitglieder mit Migrationshintergrund angesprochen. Neben parteipolitischen und migrationspezifische Themen umfasst die Bildungsarbeit z. Bsp. auch folgende Themen: Politische Bildung; aktive und passive Wahlrecht; Soziale Sicherheit; Sozialdemokratische Grundwerte; Gefässe europaweit; Internationale Vernetzung, Austausch sowie Zusammenarbeit und Solidarität, etc.

Im parteiinternen Perspektive-Programm zur Förderung von Nachwuchskräften wird eine Quote von 15 Prozent für SP-Mitglieder mit Migrationshintergrund beachtet.

Besonderes Augenmerk erhalten Bildungsprogramme für Frauen mit Migrationshintergrund.

Die Seminare werden nach Möglichkeit regional durchgeführt.

Anhang

1. Entwurf einer Statutenänderung «SP MigrantInnen» – Diskussionsgrundlage vom 29.3.2012

SP MigrantInnen

Die Statuten der SP Schweiz werden wie folgt geändert

Art. 1 Ziele

Abs. 2 ... und Schweizer Sektionen von sozialdemokratischen Schwesterparteien.

Art. 8^{bis} (neu) Die SP MigrantInnen

1. Mitgliedschaft: Mitglieder der SP mit Migrationshintergrund und jene, welche deren Stellung in der Partei stärken wollen, können gleichzeitig Mitglied der SP MigrantInnen werden.
2. Die Organe der Sozialdemokratischen MigrantInnen der Schweiz sind die Migrationskonferenz und die Migrationskoordination. Deren Organisation und Tätigkeit wird in einem Reglement festgelegt, das von der Delegiertenversammlung genehmigt wird.
3. Die Migrationskoordination besteht aus dem Präsidium und der Zentralsekretärin der SP MigrantInnen, je mindestens einem bzw. einer VertreterIn pro Kanton und weiteren im Reglement vorgesehenen Mitgliedern.
4. Die Sozialdemokratischen MigrantInnen können lokal, regional und kantonale Gruppen bilden.

Art. 10 Die Organe der Partei

Abs. 1. Die Organe der Partei sind:

i^{bis} (neu) Die Migrationskonferenz.

i^{ter} (neu) Die Migrationskoordination.

Abs. 2^{bis} (neu). Die SP MigrantInnen sind in den Organen und Kommissionen der Partei sowie als KandidatInnen anlässlich von Wahlen angemessen zu berücksichtigen.

Art. 11 Der Parteitag

2. Er besteht aus:

e^{bis} (neu) den Mitgliedern der Migrationskoordination.

Art. 14 Die Delegiertenversammlung

3. Die Delegiertenversammlung besteht aus:

e^{bis} (neu) acht Delegierten der SP MigrantInnen.

4. Die Delegiertenversammlung ist insbesondere zuständig für:

n. (...) sowie die Genehmigung der Reglemente (...) der SP MigrantInnen und (...)

Art. 15 Die Koordinationskonferenz

1. Die Koordinationskonferenz besteht aus:

d^{bis} (neu) drei Delegierten der SP MigrantInnen.

Art. 16 Die Geschäftsleitung

1. Die Geschäftsleitung besteht aus:

e^{bis} (neu) zwei Delegierten der SP MigrantInnen.

Art. 19 Das Zentralsekretariat

2. (...) der/die SekretärIn der SP MigrantInnen (...)

2. Entwurf einer Absichtserklärung zwischen SP Schweiz und der SPD

Absichtserklärung der SPD und der SP Schweiz über die gegenseitige Unterstützung zur Verbesserung der Wahlbeteiligung von Schweizern/innen in Deutschland und von Deutschen in der Schweiz bei jeweiligen nationalen (-/europäischen) Wahlen oder Abstimmungen.

Zur Information:

- Beinahe 80'000 Schweizer/innen leben in Deutschland¹ und etwa 240'000 Deutsche Bürger/innen in der Schweiz.² Hinzu kommen 24'000 Deutsche, die zwischen 1991 und 2010 das Schweizer Staatsbürgerrecht erworben haben. Seit 2007 ergriffen viele von ihnen die neue Möglichkeit, die ursprüngliche Staatsbürgerschaft – die deutsche – beizubehalten.
- Die zunehmende Integration in Europa³ werden diese Anzahlen wohl noch vermehren.
- Konsulate und Botschaften des jeweiligen Landes kümmern sich um die Belange dieser «Expatriates».
- Die Wahlbeteiligung der Auslandsdeutschen und Auslandsschweizer/innen ist vergleichsweise gering.
- Wahl – oder Abstimmungsformulare und detaillierte Informationen dazu finden nicht ohne weiteres zu den Betroffenen.
- Direkte politische Aktivität im Nachbarland ist nationalen Parteien nicht erlaubt.

Absichten:

- SPD und SP/PS Schweiz richten auf ihren Internetseiten spezielle Seiten für die jeweiligen Auslandsbürger/innen ein, in denen die entsprechende Partei sachdienliche Informationen für Ihre Landsleute und Freunde/innen einstellen oder per Weblink anzeigen kann.
- SPD und SP/PS Schweiz bieten ausländischen Mitbürgern/innen Gastmitgliedschaft oder gegebenenfalls Doppelmitgliedschaft in Ihren jeweiligen lokalen Parteiorganisationen an
- SPD und SP/PS Schweiz unterstützen lokale ad hoc Organisationen wie SPD oder SP/PS Freundeskreise (z.B. SPD (Freundes-)Kreis Genf), die unmittelbare Belange und Interessen der ausländischen Mitbürger/innen ansprechen.
- SPD und SP/PS Schweiz stimmen sich zu Fragen und Sachlagen gegenseitigen Interesses untereinander nach Möglichkeit ab und veröffentlichen gegebenenfalls ihre gemeinsamen Ansichten im Sinne guter Nachbarschaft. Dies gilt auch besonders für Belange der jeweiligen ausländischen (hier Schweizer- und Deutschen-) Mitbürger/innen.

¹ <http://www.swissemigration.ch/>
<http://www.swissemigration.ch/laender/auslandsschweizer/index.html?lang=de>

² z. B. <http://deutscheinderschweiz.swissinfo.ch/>

³ Die Schweiz ist Teil des Schengen Abkommens:
http://www.bfm.admin.ch/bfm/de/home/themen/schengen_dublin/schengen.html

3. Proposition pour une déclaration conjointe d'intention du PS français et du PS suisse

Déclaration conjointe d'intention du Parti socialiste français et du Parti socialiste suisse relative aux mesures de soutien réciproques en vue d'étoffer la participation des Suisses résidant en France et des Français résidant en Suisse aux élections et votations organisée dans chaque pays.

Pour information:

- A fin 2010, 181 000 Suisse-sse-s vivaient en France et quelque 93 000 citoyen-ne-s français-es en Suisse. S'y ajoutent 22 000 Françaises et Français qui ont acquis la nationalité suisse entre 1991 et 2010. La plupart ont cependant souhaité – comme la loi les y autorise – conserver également la nationalité française.
- En fonction du développement de l'intégration européenne, il faut s'attendre à ce que ces chiffres augmentent encore.
- Les consulats et ambassades des pays respectifs sont chargés de répondre aux préoccupations de ces « expatrié-e-s » et de les renseigner au besoin.
- A ce jour cependant, la participation des Français-es et des Suisse-sse-s de l'étranger aux élections et votations demeure relativement modeste.
- Les documents ou les informations détaillées permettant de prendre part aux scrutins ne sont pas forcément facilement accessibles.
- Les activités ou démarches strictement politiques ne sont pas autorisées entre pays voisins.

Objectifs:

- Les PS français et suisses développent, sur leurs sites Internet respectifs, des pages spécialement destinées aux ressortissant-e-s de l'autre pays qui y trouvent des informations spécifiques à propos du PS et des enjeux politiques de leur pays d'origine.
- A l'échelon local, régional ou national, les PS français et suisses offrent aux camarades d'origine étrangère la possibilité d'adhérer à une section de leur parti, voire la possibilité d'une double appartenance au PS suisse et au PS français.
- Les PS français et suisses soutiennent localement les organisations du type « cercle d'ami-e-s » socialistes qui rassemblent des expatrié-e-s ou représentent leurs intérêts.
- Les PS français et suisses se mettent d'accord sur les questions et situations d'intérêt mutuel et communiquent publiquement leurs identités de vue. Cela vaut en particulier pour les enjeux touchant les ressortissant-e-s helvétiques en France et français-es en Suisse.

Offre du PS Suisse dans la perspective des élections législatives de juin 2012

- Conférence de presse commune avec la participation de Nicole Castioni (et – si possible – avec la participation du Parti démocrate-chrétien PDC qui soutiendra éventuellement F. Hollande)
- Identification de mandataires du PS Suisse de double nationalités suisse-français
- Article de fond et appel à élire Nicole Castioni dans « socialistes.ch », le périodique des membres et sympathisant-e-s du PS Suisse.
- Informations régulières dans les bulletins internes du parti à propos de la campagne électorale et des questions structurelles internes (double appartenance, création d'associations et autres cercles, assemblées, réunions publiques, etc.).
- Organisation de manifestations électorales communes avec la participation de Nicole Castioni et des personnalités du PS Suisse à Genève, Lausanne, Neuchâtel, Zurich etc.